



RUNDSCHREIBEN NR. 6

An die Verteilerliste

Prot. Nr. 209213

Bozen, 9.4.2009

Bearbeitet von:
Dr. Paolo Zambotto / mm
Tel. 0471 63 51 00
vet@provinz.bz.it

Dringlichkeitsmaßnahme zum Schutz der öffentlichen Sicherheit vor Hundeaggressionen – Ministerialverordnung vom 3. März 2009

Anbei übermitteln wir Ihnen die Ministerialverordnung vom 3. März 2009 in oben angeführter Angelegenheit, veröffentlicht im nationalen Gesetzesanzeiger vom 23.3.2009.

Diese Verordnung vom Minister für Arbeit, Gesundheit und Sozialwesen stellt die Neuaufage der vom Gesundheitsminister ab dem Jahr 2003 bereits mehrmals wiederholten Verordnung über die sogenannten "gefährlichen Hunde" dar. Bekanntlich wurde die erste dieser Verordnungen (Ministerialverordnung vom 9.9.2003) vom Land Südtirol vor dem Verfassungsgerichtshof angefochten, weil die Auffassung vertreten wurde, dass diese Verordnung unser Autonomiestatut und die laut Artikel 117 der Verfassung gesetzgeberische und regelnde Zuständigkeit der Regionen und autonomen Provinzen im Bereich „Schutz der Gesundheit“ verletzt hätte. Der Verfassungsgerichtshof hat mit Urteil Nr. 222 vom 5.6.2006 dem Land Südtirol nicht Recht zugesprochen, weil diese Ministerialverordnung, obwohl sie nicht vom Innenministerium erlassen wurde, „nach den Kriterien des vorwiegenden Sachgebiets auf den Bereich „öffentliche Ordnung und Sicherheit“ gemäß Artikel 117 Absatz 2 Buchstabe h) der Verfassung zurückzuführen ist, für den der Staat ausschließliche Zuständigkeit ausübt, sodass jegliche Verletzung der im Statut enthaltenen und von der Provinz erwähnten Bestimmungen auszuschließen ist“. Somit wurde beschlossen, dass die angefochtene und alle darauf folgenden diesbezüglichen Verordnungen auch in Südtirol Anwendung hatten und haben werden.

Die beiliegende Verordnung findet somit auch bei uns seit 23.3.2009 Anwendung. Sie hat aber nur eine Gültigkeit von zwei Jahren, also bis zum 23.3.2011 (Art. 7).

Während wir zum Zweck der Einhaltung der Verordnung eine aufmerksame Lektüre empfehlen, werden hier die wichtigsten Punkte hervorgehoben.

Wie schon in unserer Provinz durch die letzte Abänderung unseres Tierschutzgesetzes (LG Nr. 9/2000) erfolgt, führt auch diese Verordnung **kein Verzeichnis von gefährlichen Hunderassen** an. Der Großteil der in der Ministerialverordnung enthaltenen Bestimmungen, wie die zivil- und strafrechtliche Haftung der Hundebesitzer für die durch die Hunde hervorgerufenen Schäden, war bereits durch Zivil- und Strafgesetzbuch oder andere Bestimmungen, wie die zuvor diesbezüglich erlassenen Ministerialverordnungen, in Kraft. Neu ist zum Beispiel die Pflicht, die Hunde an einer Leine von nicht mehr als 1,50 Metern Länge zu führen und immer einen Maulkorb mitzuführen. Weiters ist neu, dass für die Besitzer der so genannten „cani impegnativi“, welche in der Verordnung nicht explizit definiert werden, jedoch von den Gemeinden identifiziert werden sollten, verpflichtend Kurse eingeführt werden müssen. Dafür sollte das Ministerium innerhalb von 60 Tagen nach In-Kraft-Treten der Verordnung Kriterien und Leitlinien festlegen.

Da die öffentlichen tierärztlichen Dienste in unserer Gesetzesordnung keine Behörden der öffentlichen





Sicherheit sind, sind die tierärztlichen Dienste und die Freiberufstierärzte nur in jenen Punkten und Artikeln gefordert, wo dies ausdrücklich genannt ist. Der Hauptteil betrifft die Gemeindeverwaltungen.

Für die Verletzung der Bestimmungen führt die Verordnung richtigerweise keine spezifischen Strafen an, sondern verweist auf die sich bereits in Kraft befindlichen Normen (Art. 6). Somit sollte man für jede durch diese Verordnung festgesetzte Verpflichtung in der bereits bestehenden Gesetzgebung kontrollieren, ob diese Verordnung eine Abänderung eingeführt hat und die Verletzung der ursprünglichen durch diese Verordnung abgeänderten Bestimmung beanstanden. Für die restlichen in der Verordnung enthaltenen Bestimmungen wäre eine Strafanzeige infolge der Verletzung des Artikels 650 des Strafgesetzbuches möglich.

Da aber die Gemeinden bereits in der Vergangenheit diesbezügliche Verordnungen erlassen haben und die Verletzung dieser Gemeindeverordnungen laut den geltenden Bestimmungen auch strafbar sind, wäre es für die Gemeinden überlegenswert, eventuell ihre Verordnungen den Bestimmungen der beiliegenden Ministerialverordnung anzupassen, sodass auch eine leichtere Handhabung der damit verbundenen Strafen ermöglicht würde.

Wir möchten aber schließlich auch daran erinnern, dass Artikel 11 des LG Nr. 9/2000 (unser Rundschreiben Nr. 20/2008) weiterhin aufrecht ist, aufgrund welchem bei Tierquälerei oder Nichtgewährleisten der öffentlichen Sicherheit und Gesundheit der Bürgermeister infolge eines amtstierärztlichen Gutachtens die Konfiszierung der Tiere verfügt.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Der Landesveterinärdirektor
- Dr. Paolo Zambotto -

Anlage

Ministerialverordnung vom 23.3.2009

**Verteilerliste**

An den Direktor des tierärztlichen Dienstes des Südtiroler Sanitätsbetriebs
Bozen

An den geschäftsführenden Verantwortlichen des Bereiches Tiergesundheit des tierärztlichen
Dienstes des Südtiroler Sanitätsbetriebs
Bozen

An die Koordinatoren der Gesundheitsbezirke des tierärztlichen Dienstes des Südtiroler
Sanitätsbetriebs
In ihren Sitzen

An die bediensteten Tierärzte des tierärztlichen Dienstes des Südtiroler Sanitätsbetriebs
In ihren Sitzen

An die konventionierten und Freiberufstierärzte
In ihren Sitzen

Zur Kenntnis:

An den Landesrat für Tourismus, Landwirtschaft, Grundbuch und Kataster
Im Hause

An die Abteilung 31 Landwirtschaft
Im Hause

An das Amt 31.1 für Viehzucht
Im Hause

An das Amt 32.4 für Jagd und Fischerei
Im Hause

An die Tierärztekammer der Provinz Bozen
Bozen

An den Südtiroler Gemeindenverband
Bozen

An alle Bürgermeister der Gemeinden Südtirols
In ihren Sitzen

An die Quästur von Bozen
Bozen

An die Verkehrspolizeiabteilung Bozen
Bozen

An die Landeskompagnie der Carabinieri
Bozen

An das Carabinierikommando NAS
Trent

An das Finanzpolizeikommando
Bozen

An die Tierschutzverbände
In ihren Sitzen

CIRCOLARE N. 6

Alla lista di distribuzione

Prot. n. 209213
Bolzano, 9.4.2009Redatto da:
Dr. Paolo Zambotto / mm
Tel. 0471 63 51 00
vet@provincia.bz.it**Ordinanza contingibile ed urgente concernente la tutela dell'incolumità pubblica dall'aggressione dei cani – Ordinanza Ministeriale 3 marzo 2009**

In relazione all'oggetto si trasmette in allegato l'ordinanza ministeriale 3.3.2009 pubblicata nella Gazzetta Ufficiale del 23.3.2009.

Quest'ordinanza del Ministro del Lavoro, della Salute e delle Politiche sociali rappresenta la riedizione dell'ordinanza del Ministro della Salute sui cosiddetti "cani pericolosi" emanata per la prima volta nel 2003 e più volte ripetuta negli anni. Com'è noto la prima di queste ordinanze (O.M. 9.9.2003) è stata impugnata dalla Provincia autonoma di Bolzano davanti alla Corte Costituzionale sostenendo la violazione del nostro Statuto d'Autonomia e delle competenze legislative e regolamentari riservate ai sensi dell'articolo 117 della Costituzione alle Regioni e alle Province autonome nella materia di "tutela della salute". La Corte Costituzionale, con sentenza n. 222 del 5.6.2006, non ha riconosciuto la fondatezza dell'impugnazione della Provincia autonoma di Bolzano, perché questa ordinanza, anche se non emanata dal Ministero dell'Interno, "in base ai criteri della prevalenza deve essere ricondotta alla materia 'ordine pubblico e sicurezza' di cui all'articolo 117, secondo comma, lettera h), della Costituzione, di competenza esclusiva dello Stato, ciò che vale ad escludere qualsiasi violazione delle norme statutarie evocate dalla Provincia ricorrente". Con ciò è stato deciso che l'ordinanza impugnata e tutte le relative ordinanze successive avrebbero dovuto essere applicate anche in Provincia di Bolzano.

L'allegata ordinanza trova perciò applicazione anche da noi dal 23.3.2009, anche se essa ha però una validità di soli due anni, dunque fino al 23.3.2011 (art. 7).

Mentre ai fini applicativi si raccomanda un'attenta lettura dell'allegata ordinanza, se ne pongono in rilievo i punti più importanti.

Come già avvenuto nella nostra provincia con l'ultima modifica della legge sulla protezione degli animali (LP n. 9/2000), anche l'**ordinanza non presenta più un elenco di razze pericolose**. La gran parte delle disposizioni recate dall'ordinanza ministeriale, come la responsabilità civile e penale dei proprietari di cani per i danni da questi arrecati, era già in vigore ai sensi del codice civile e penale o di altre disposizioni, come le ordinanze ministeriali già emanate in precedenza. Nuovo è ad esempio l'obbligo di tenere i cani ad un guinzaglio non più lungo di m 1,50 e di recare sempre con sé una museruola. Inoltre è nuova l'istituzione di corsi obbligatori per i proprietari dei cosiddetti "cani impegnativi", che non vengono esplicitamente definiti nell'ordinanza, ma che dovrebbero essere identificati dai Comuni. In proposito, il Ministero dovrebbe emanare entro 60 giorni dall'entrata in vigore dell'ordinanza criteri e linee guida.

Poiché nel nostro ordinamento giuridico i servizi veterinari pubblici non sono organi di pubblica





sicurezza, i servizi veterinari e i veterinari libero-professionisti sono interessati dagli obblighi dell'ordinanza solo nei punti in cui ciò è espressamente indicato. La parte principale riguarda le amministrazioni comunali.

Per la violazione delle disposizioni, l'ordinanza, giustamente, non prevede sanzioni specifiche, bensì rimanda alle disposizioni in vigore (art. 6). Pertanto bisognerebbe per ogni obbligo stabilito da questa ordinanza controllare le disposizioni già in vigore, verificare se l'ordinanza ne ha introdotto una modifica e sanzionare le violazioni della norma modificata da questa ordinanza secondo le disposizioni vigenti. Per le restanti disposizioni previste nell'ordinanza sarebbe possibile una denuncia all'Autorità Giudiziaria per la violazione dell'articolo 650 del Codice Penale. Poiché però i Comuni hanno già emanato nel passato delle ordinanze in questa materia, e la violazione di queste ordinanze comunali è sanzionabile secondo le norme vigenti, potrebbe essere interessante per i Comuni adeguare eventualmente le proprie ordinanze alle disposizioni dell'allegata ordinanza ministeriale, in modo di avere così una più semplice sanzionabilità delle nuove relative disposizioni.

Infine vogliamo però ricordare che è tuttora vigente l'articolo 11 della LP n. 9/2000 (nostra circolare n. 20/2008), in base al quale in caso di maltrattamento o di detenzione in modo da non garantire la pubblica sicurezza o salute il Sindaco, su parere scritto del veterinario ufficiale, dispone la confisca degli animali.

Si rimane a disposizione per ogni ulteriore chiarimento.

Il Direttore del Servizio veterinario provinciale
- Dr. Paolo Zambotto -

Allegato
Decreto ministeriale 23.3.2009

**Lista di distribuzione**

Al Direttore del Servizio veterinario dell'Azienda sanitaria dell'Alto Adige
Bolzano

Al Responsabile facente funzione dell'area Sanità animale del Servizio veterinario dell'Azienda sanitaria dell'Alto Adige
Bolzano

Ai veterinari coordinatori degli Comprensori sanitari del Servizio veterinario dell'Azienda sanitaria dell'Alto Adige
Loro sedi

Ai veterinari dipendenti dal Servizio veterinario dell'Azienda sanitaria dell'Alto Adige
Loro sedi

Ai veterinari convenzionati e liberi-professionisti
Loro sedi

Per conoscenza:

All'Assessore provinciale al Turismo, Agricoltura, Libro fondiario e Catasto
Sede

Alla Ripartizione 31 Agricoltura
Sede

All'Ufficio 31.1 Zootecnia
Sede

All'Ufficio 32.4 Caccia e pesca
Sede

All'Ordine dei medici veterinari della provincia di Bolzano
Bolzano

Al Consorzio dei Comuni della Provincia di Bolzano
Bolzano

A tutti i Sindaci dei Comuni dell'Alto Adige
Loro sedi

Alla Questura di Bolzano
Bolzano

Alla Sezione Polizia Stradale di Bolzano
Bolzano

Al Comando provinciale Carabinieri
Bolzano

Al Comando Carabinieri NAS
Trento

Al Comando Guardia di Finanza
Bolzano

Alle Associazioni per la Protezione degli animali
Loro sedi